

■ KAPITEL 1

Darstellung und Chartkonstruktionen

ÜBERSICHT

Der Linienchart 23

Der Bar-Chart 25

Der Candlestick-Chart 26

Point & Figure-Charts 28

Die Größe der Chartdarstellung 30

Viel Platz nach oben 30

»Ich muss sehen, was ich handele.«

EIN TRADER

Das einzige und damit wichtigste Werkzeug, das dem Technischen Analysten zur Verfügung steht, ist der Chart. Ein Chart ist die grafische Darstellung des Kursverlaufs. Er wird meist ergänzt durch die Umsätze und verschiedene Indikatoren. Manchmal

werden auch Auswertungsergebnisse direkt in den Chart hineinprojiziert. Je mehr Informationen dargestellt werden, umso geschulter muss das Auge des Analysten sein, um nicht unnötig verwirrt zu werden. Es gibt verschiedene Darstellungsformen von Charts.

DER LINIENCHART

Die einfachste Art der Chartdarstellung ist der Linienchart. Die Konstruktion eines Liniencharts erfolgt durch die Verbindung der Schlusskurse des betrachteten Zeitraums. Wenn ein Monat dargestellt werden soll, so werden die einzelnen Tagesschlusskurse dieses Monats als Punkte eingetragen und miteinander verbunden. So entsteht eine Linie, die den Verlauf des Monats anzeigt.



Abbildung 1.1 DAX-Liniendiagramm 17.6.2015 bis 22.1.2016 auf Tagesbasis

Soll ein längerer Zeitraum dargestellt werden, sind die Wochen- oder Monatschlusskurse miteinander zu verbinden.



Abbildung 1.2 DAX-Liniendiagramm April 1972 bis Januar 2016 auf Monatsbasis

Monatscharts werden vor allem verwendet, um möglichst lange Zeiträume (über mehrere Jahre) darzustellen. Nur so kann ein solcher Zeitraum ohne Probleme vom Auge des Betrachters erfasst werden. Natürlich könnte man auch eine andere Darstellung wählen. Für solch lange Zeiträume macht es aber keinen Sinn, Kriterien wie Tageshöchst- und Tagestiefstkurse miteinander zu verbinden, da diese bei einem Zeitraum von beispielsweise 20 Jahren keine Rolle spielen. Je länger der Zeitraum, umso mehr Kurse werden »fallengelassen«. Bei einem solchen Zeitraum wird auch auf die Tagesschlusskurse verzichtet und nur die jeweiligen Wochenschlusskurse werden miteinander

verbunden. So gibt es eine gewisse Glättung in der Darstellung, was für einen ersten Überblick völlig ausreicht.

Praktische Anwendung

Verwenden Sie Liniencharts nur, um lange Zeiträume zu beurteilen. Bei der Analyse eignen sich solche Charts meist nur für Trendaussagen. In wenigen Fällen können auch Formationen erkannt werden, diese müssen aber durch die Analyse der kürzeren Zeiträume verfeinert werden.

DER BAR-CHART

Der Bar-Chart (oder auch Balkenchart) umfasst einige wichtige Informationen, die hilfreich bei der Analyse sein können. Neben dem eben schon beschriebenen Schlusskurs wird in einem Bar-Chart zusätzlich der Eröffnungs-, Tageshöchst- und Tageriefstkurs abgebildet. Dabei werden der Höchst- und Tiefstkurs mit einer senkrechten Linie verbunden. Der Eröffnungskurs wird durch eine kleine »Nase« links von der senkrechten Linie und der Schlusskurs durch eine ebensolche nach rechts dargestellt.

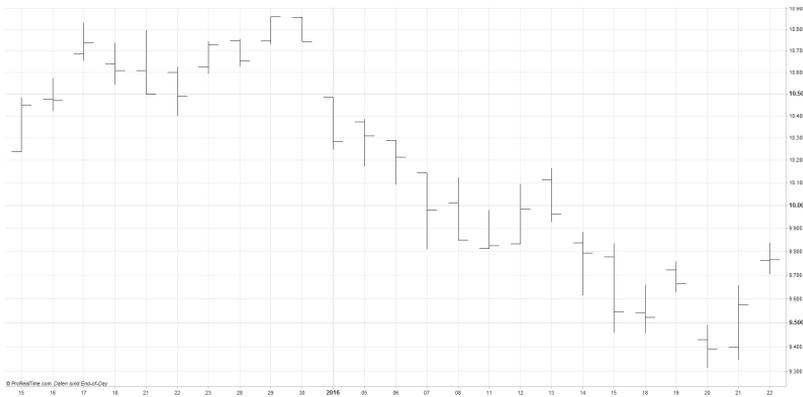


Abbildung 1.3 DAX Bar-Chart, Tageschart 15.12.2015 bis 22.1.2016

Damit kann man den Tagesverlauf deutlich erkennen und erhält einen ersten Eindruck über die Entwicklung und das Anlegerverhalten an diesem Tag.

Praktische Anwendung

Viele Analysten verwenden den Bar-Chart für alle üblichen Analysen. Damit können fast alle in diesem Buch beschriebenen Analysen vorgenommen werden. Es bleibt dem Analysten überlassen, mit welcher Darstellungsform er am besten zurechtkommt.

DER CANDLESTICK-CHART

Der Candlestick- oder auch Kerzenchart wurde im 17. Jahrhundert von japanischen Reishändlern benutzt, um Preisschwankungen frühzeitig zu erkennen und ihren Handel darauf auszurichten. Heute wird der Candlestick-Chart fast von allen Profis der Technischen Analyse verwendet. Der Vorteil gegenüber anderen Chartdarstellungen liegt darin, dass noch eine zusätzliche Information angezeigt wird: Die Tendenz des Tagesverlaufs wird durch die farbliche Unterscheidung optisch sichtbar gemacht. Den Namen hat der Kerzenchart von seiner Ähnlichkeit mit einer Kerze. Die Konstruktion des Candlestick-Charts ist nur auf den ersten Blick kompliziert. Genau wie beim Bar-Chart werden die Tageshöchst-, Tagestiefst-, Eröffnungskurs- und Schlusskurs angezeigt. Dabei wird der Eröffnungskurs mit einem waagerechten Strich dargestellt. Dieser verändert sich naturgemäß bis zum Börsenschluss nicht mehr. Anschließend schwankt der Kurs in der Regel um diese Eröffnung nach oben oder unten. Dabei entsteht ein senkrechter Strich, der an seinen Enden den Höchstkurs (oben) und Tiefstkurs (unten) markiert. Die Differenz zwischen Eröffnungskurs- und Schlusskurs wird Kerzenkörper genannt. Liegt der Eröffnungskurs am Ende des Handelstages unter dem Schlusskurs, ist die Notierung im Tagesverlauf tendenziell gestiegen. Der Kerzenkörper wird weiß oder hohl dargestellt. Je nach Chartdarstellungsprogramm kann der Kerzenkörper auch grün oder gelb sein. Liegt der Eröffnungskurs dagegen über dem Schlusskurs, dann sind die Kurse im Tagesverlauf tendenziell gefallen und der Kerzenkörper wird schwarz, ausgefüllt, rot oder blau dargestellt. Die Tageshöchst- und Tagestiefstkurse sind nun mit einem senkrechten Strich mit dem Kerzenkörper

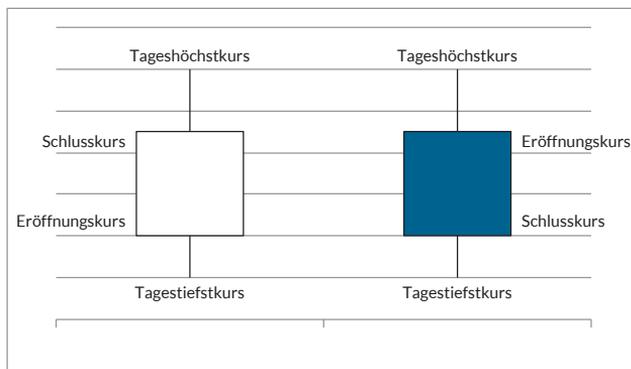


Abbildung 1.4 Candlesticks

Die linke Kerze stellt einen tendenziell positiven Tag dar, die rechte einen tendenziell negativen Tag.

verbunden. Der obere Strich wird Docht oder obere Lunte genannt, was die Ähnlichkeit zur Kerze unterstreicht. Der untere Strich wird als Schatten oder Lunte bezeichnet. Diese Darstellungsart erlaubt nicht nur, auf einen Blick ein gutes Gefühl für die Marktstimmung zu bekommen, sondern bietet auch eine Reihe von interessanten Analyse-Methoden und Handelsansätzen, die in Kapitel 9 näher beschrieben werden.

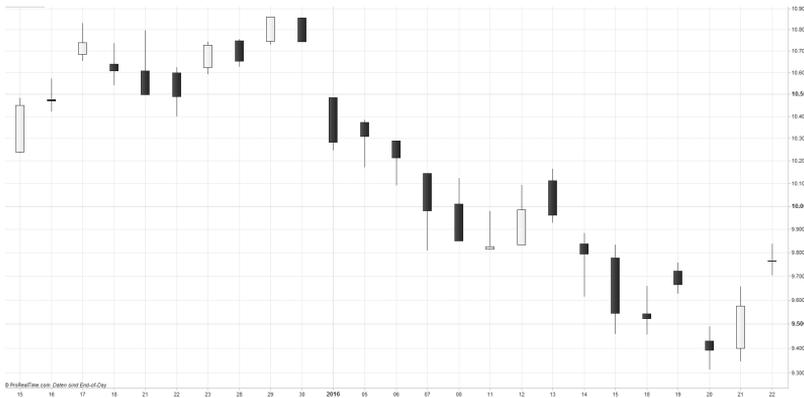


Abbildung 1.5 DAX-Candlestick-Chart, Tageschart 15.12.2015 bis 22.1.2016

Praktische Anwendung

Der Candlestick-Chart bietet eine Vielzahl von Informationen, die auf einen Blick zu erfassen sind. Besonders ist zu erwähnen, dass direkt erkennbar ist, ob es sich um einen positiven oder negativen Tag gehandelt hat. Diese Information dient vor allem dazu, eine Reihe von gleichen Tagen in Folge zu erkennen und daraus entsprechende Schlüsse zu ziehen (siehe Kapitel 9).

An dieser Stelle sei bereits auf eine Besonderheit hingewiesen, die beim Ziehen von Trendlinien immer wieder für Diskussionen sorgt. Die Fragen lauten: Wo und wie ziehe ich am besten eine Trendlinie? Darf ich bei der Verbindung signifikanter Hoch- oder Tiefpunkte die Dochte und Schatten ignorieren? Hierzu gibt es nicht *die* eine Erklärung. Oft ist es eine »Glaubensfrage« und damit natürlich auch eine Erfahrungssache, wer womit die besten Ergebnisse erzielt. Wichtig ist, dass die Trendlinie sinnvoll gezogen wird. Das kann bedeuten, dass zwei oder mehrere Dochte miteinander verbunden werden und bei einer Kerze der Docht über oder unter die Trendlinie ragt und nur der Kerzenkörper an die Linie heranreicht. Eine solche Linie ist deshalb nicht weniger relevant. Es ist also durchaus erlaubt, Dochte oder Schatten »abzuschneiden«, wichtig ist, dass das Gesamtbild stimmig ist.



Abbildung 1.6 DAX-Tageschart März 2008 bis September 2008

Die Abwärtstrendlinie schneidet an manchen Tagen die Dochte ab, an anderen Tagen werden die Dochte als Ansatzpunkt verwendet. Insgesamt ist die Linie aber sinnvoll gezogen und der Trendbruch kann daher als Einstiegssignal verwendet werden.

POINT & FIGURE-CHARTS

Eine faszinierende Chartdarstellung ist der Point & Figure-Chart. Diese Darstellung wurde vor allem vor der Nutzung von elektronischen Hilfsmitteln häufig verwendet. Der Kursverlauf wird sozusagen auf seine wesentlichen Bewegungen reduziert. Das immer wieder kritisierte »Rauschen«, also die Bewegungen, die durch kurzfristige Übertreibungen in die eine oder andere Richtung entstehen, werden vom Point & Figure-Chart herausgefiltert. Das wesentliche Merkmal des Point & Figure-Charts ist das Fehlen der Zeitachse. Bewegungen im Kurs werden erst dann im Chart erfasst, wenn eine vorher definierte Größe über- oder unterschritten wird. Steigende Kurse werden durch ein X dargestellt, fallende durch den Buchstaben O. Das Chartbild wird mit einem Kästchenmuster hinterlegt, welches quadratische Kästen enthält. Somit kann später eine Trendlinie gezogen werden, die exakt einen 45°-Winkel vollzieht. Jedes Kästchen repräsentiert einen individuell festgelegten Kursbereich. So kann ein Kästchen in einem Chart für den DAX zum Beispiel 50 Punkte ausmachen. Dies würde bedeuten, dass sich keine Veränderung ergäbe, wenn der DAX über Wochen hinweg in einer Bandbreite von lediglich 50 Punkten schwanken würde. Erst bei einem Ausbruch aus dieser 50-Punkte-Range würde ein neues Kästchen ausgefüllt werden. Steigt der Index nun über einen

längeren Zeitraum kontinuierlich an und generiert keinen nachhaltigen Rückschlag, würde mit jeder größeren Anstiegsbewegung ein neues X auf die Säule geschrieben werden. Dies ist der Grund, warum keine Zeitachse eingetragen wird. Der Kurs könnte sich über einen längeren Zeitraum nur in eine Richtung oder eben gar nicht bewegen. Trotzdem wird eine Zeitangabe im Chart erfasst. Immer, wenn ein neuer Monat beginnt, wird die Zahl des Monats anstelle des nächsten X oder O eingetragen. Dabei gilt, dass die Monate von Januar bis September mit den jeweiligen Zahlen erfasst werden, die Monate mit zweistelligen Zahlen von Oktober bis Dezember erhalten dagegen die Buchstaben A bis C. Weitere Ausführungen und Anwendung des Point & Figure-Charts finden Sie in Kapitel 11.



Abbildung 1.7 DAX-Point & Figure-Chart 22.4.2014 bis 22.1.2016

Lassen Sie sich nicht durch die fehlenden Zahlen und Buchstaben für die Zeitdarstellung im Chart irritieren. Je nach Chartprogramm wird die Zeitangabe unterschiedlich dargestellt. Die beschriebenen Kästchen sind bei der elektronischen Darstellung häufig ebenfalls nicht vorhanden, da diese nicht nötig sind. Für die Eintragung benötigt das Programm keine besonderen Orientierungspunkte, um die X und O zu setzen.

Praktische Anwendung

Point & Figure-Charts dienen vor allem für Anlagen, die längerfristig gedacht sind. Sie zeigen an, welcher Trend gerade vorherrscht. Anleger, die nur wenig Zeit für die Analyse aufwenden können und sich entsprechend nur einmal pro Woche oder noch seltener mit dem Markt befassen, sollten versuchen, diese Art der Darstellung anzuwenden oder zumindest in die Überlegungen einzubeziehen.

DIE GRÖSSE DER CHARTDARSTELLUNG

Wer mit dem Lesen von Charts noch keine Erfahrungen hat, kann leicht verwirrt werden, wenn er Charts unterschiedlicher Größe vor sich sieht. Es kommt häufiger vor, dass wegen Platzmangels ein Chart gestaucht dargestellt wird. Dadurch ist die Darstellung verzerrt und kann zu unterschiedlichen Beurteilungen führen. Lassen Sie sich dadurch nicht irritieren. Achten Sie auf die Hinweise in diesem Buch und schauen Sie sich den Chart gegebenenfalls in einem anderen Chartprogramm bildschirmfüllend an.



Abbildung 1.8 Unterschiedliche Darstellungsformen



Abbildung 1.9 DAX-Tageschart März 2015 bis März 2016

In beiden Chartbildern handelt es sich um den exakt gleichen Kursverlauf im exakt gleichen Zeitraum. In Abbildung 1.9 wird die Grafik lediglich gestaucht dargestellt.

VIEL PLATZ NACH OBEN

Ein weiterer Punkt, den es zu beachten und damit zu vermeiden gilt, ist ein Kursverlauf, der an seine Grenze stößt. Der Chart ist nach oben und unten begrenzt. Das ist so, damit möglichst viele Kursdaten im Chart zu sehen sind. Es ist wenig sinnvoll, Kurse auf der Kursachse anzuzeigen, wenn sich die

Aktie oder der Index im angezeigten Zeitraum überhaupt nicht bewegt hat. Die Gefahr bei dieser Darstellung besteht jedoch darin, dass man dazu neigt, die obere Begrenzung des Charts als tatsächliche Grenze wahrzunehmen und dadurch wie selbstverständlich beginnt, Trendwendeformationen zu erkennen, wo unter Umständen überhaupt keine sind.



Abbildung 1.10 Dow Jones Index Monatschart 1930 bis 1978

In den 1960er- und 1970er-Jahren hat sich beim Dow Jones ein Widerstand (siehe Kapitel 3) aufgebaut, der vermuten ließ, dass der seit 1932 bestehende Aufwärtstrend beendet sein könnte. Allein die Darstellung legte die Vermutung nahe, dass es nicht weiter nach oben gehen könnte.



Abbildung 1.11 Dow Jones Index Monatschart 1930 bis 1978

Ändert man dagegen die Darstellung und lässt nach oben viel Platz, ist das optische Empfinden sofort ein anderes. Die Möglichkeit eines Ausbruchs

über den Widerstand erscheint viel wahrscheinlicher als bei der vorherigen Ansicht.



Abbildung 1.12 Dow Jones Index-Monatschart 1930 bis 2016

Tatsächlich erfolgte der Ausbruch aus dem Widerstand sehr bald und führte den Dow Jones auf neue Höhen.

Die selektive Wahrnehmung durch unterschiedliche Darstellungsformen sollte trainiert werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Widerstand nicht auch eine Trendwende hervorrufen könnte. Bei einem Ausbruch über diesen Widerstand muss man sich aber bewusst machen, dass es nach oben keine Grenzen gibt.

Praktische Anwendung

Variieren Sie die Darstellung des Charts immer wieder, um zu üben, wie der Chart in anderen Darstellungen aussieht. Manchmal erlangt man durch diese Variationen neue Erkenntnisse, die man sonst nicht erhalten hätte.